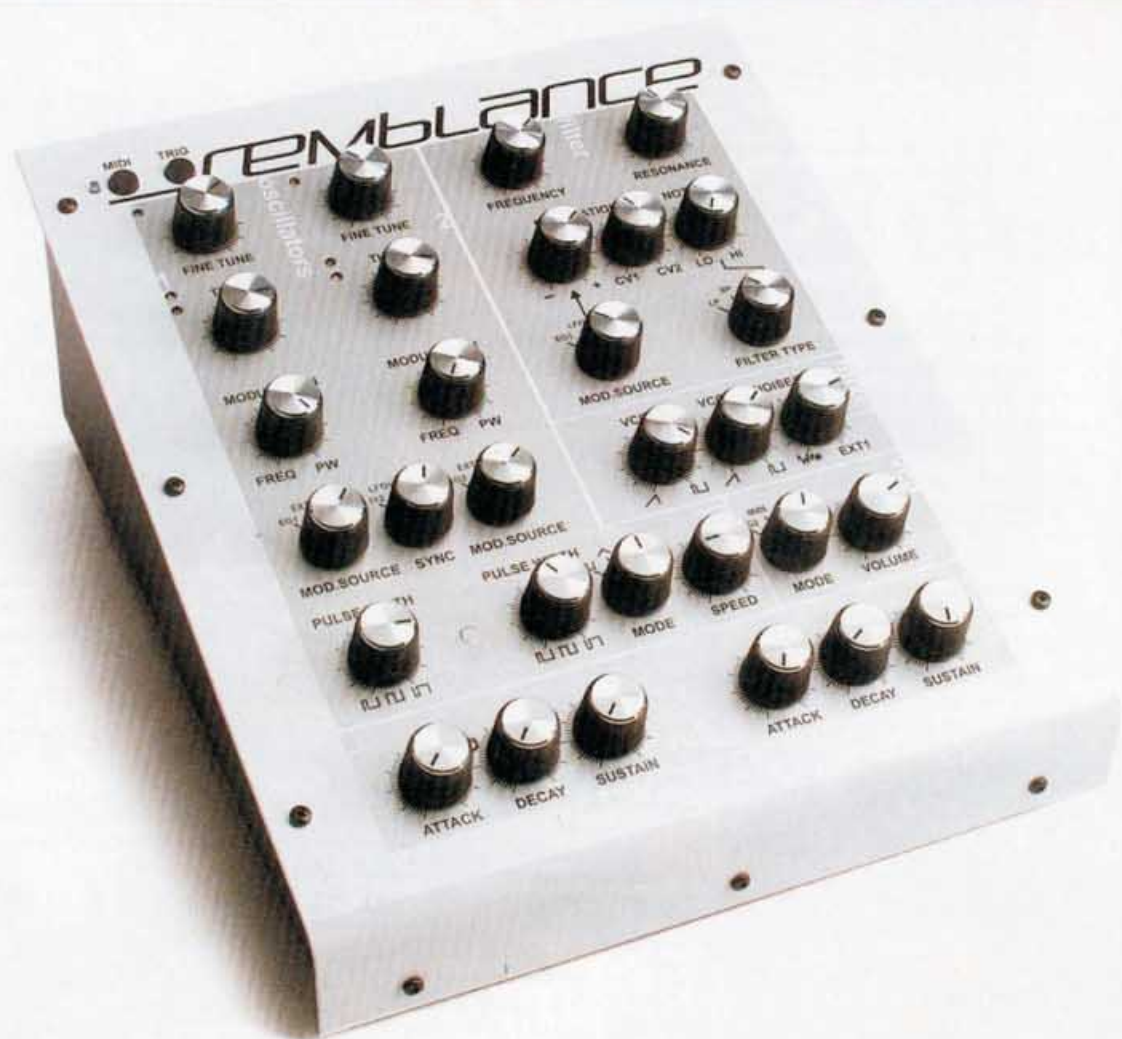


analoge soundtools



Analogue Solutions SEMblance - Analoges Synthesizer-Modul

Weich-Quartett

Die Wiederbelebung geliebter Urahnen der Synthesizer-Geschichte auf Software-Basis ist offenbar seit geraumer Zeit zum Leistungssport einiger Instrumentenentwickler erklärt worden. „Können wir auch!“, lautet da die berechtigte Antwort der Hardware-Fraktion.

Analogue Solutions hat sich auf diesem Gebiet schon einige Lorbeeren verdient, sich aber nie auf eine exakte Kopie der Vorbilder beschränkt - wie zu sehen beim MS20-Filter-Clone „Filtered Coffee“ (Test in KB 01.04.) oder bei Vostok, der an den EMS Synthi A angelehnt ist. Ein ähnliches Konzept verfolgt der brandneue SEMblance. Namensgebung und Design

lassen die enge Verwandtschaft mit Tom Oberheims erstem Synthesizer, dem 1974 erschienenen SEM-Modul erkennen. Mit seinem edel gestylten Metallgehäuse und der Verarbeitung der 31 Potis und Drehschalter sammelt der SEMblance schon mal Punkte. Weniger erfreulich ist aber ein externes Netzteil, dessen Anschluss zudem etwas wackelig geraten ist.

Klangerzeugung

Der SEMblance orientiert sich weitgehend am Oberheim SEM-Modul und bietet damit das klassische Layout eines analogen Synthesizers, hat aber so manche Spezialitäten zu bieten.

Tonerzeugung:

Die VCOs sind stimmstabil und erzeugen wahlweise Sägezahn- oder Rechteck-Signale,

profil

wobei die Pulsweite des Rechtecks variabel ist. In der Mixersektion bestimmt man über die Drehrichtung zweier Pegelregler, ob entweder das Sägezahn- oder Rechtecksignal in das Filter gelangt. In der Mittelstellung sind die VCOs stummgeschaltet. Auf diese Weise kann man auch Pink Noise und das an External-In 1 anliegende Audiosignal regeln. Eine Mittenrastrung dieser Pots wäre recht praktisch. Die Sync-Funktion ist umfangreich ausgestattet: VCO 2 kann wahlweise zu VCO 1 oder dem LFO gesync't werden. Alternativ ist auch die Synchronisation von VCO 1 zu VCO 2 möglich.

Klangbearbeitung:

Das 12dB-Multimode-Filter bietet die obligatorischen CUTOFF- und RESONANCE-Regler sowie einen Drehschalter für die Auswahl der Filtertypen Lowpass, Bandpass, Highpass und Notch (Bandsperre). In der Notch-Position verändert ein zugehöriger Regler das Verhältnis zwischen Low- und Highpass.

Modulation:

Der LFO liefert Rechteck und Dreieck-Wellenformen. Seine Frequenz reicht von behäbigen 0,2 Hz bis in den Audiobereich und kann wahlweise zur Frequenz- oder Pulsweiten-Modulation eingesetzt werden. Für VCO 1 stehen als Modulationsquellen die Hüllkurve 1, das am External-In 1 anliegende Signal, der LFO oder VCO 2 zur Auswahl. Bei Oszillator 2 findet sich entsprechend Hüllkurve 2, External-In 2, LFO oder VCO 1.

Die Cutoff-Frequenz des Filters kann alternativ durch Hüllkurve 1, LFO, VCO2 oder eine dem External-In 2 zugeführte Steuerspannung moduliert werden.

Über einen Drehschalter in der VCA-Sektion steuert Hüllkurve 2 den Lautstärkeverlauf, GATE arbeitet als einfache Ein/Aus-Hüllkurve. ON lässt den VCA ständig offen, was bei der Bearbeitung externer Signale sehr praktisch sein kann.

MIDI:

Die MIDI-Implementation fällt rudimentär aus, konzentriert sich aber auf die wichtigen, klanglich relevanten Parameter, um den Sound des SEMblance dynamisch und nuanciert zu gestalten. Außerdem können Sie – sofern es Ihr Budget zulässt – bis zu vier Module kombinieren, die neben polyphonem Spiel auch die verschiedenen Stimmenzuweisungs-Modi unterstützen, wie sie vom Original 4-Voice bekannt sind. Leider stand uns aber zum Tests nur ein Modul zur Verfügung.

Sound

Man wird kaum den direkten Vergleich mit dem Original bemühen müssen, um festzustellen, dass das Teil hervorragend klingt. Schon die rohen VCO-Signale klingen in allen Lagen extrem weich, voll und organisch. Kommen Fil-

Konzept:

Analoges, monophones Synthesizer-Modul

Maße / Gewicht:

24 x 28 x 11 cm / ca. 2,7kg

Hersteller / Vertrieb:

Analogue Solutions / Schneiders Büro

Internet:

www.analoguesolutions.co.uk
www.schneidersbuero.de

- + hervorragender Sound
- + einfachste Bedienung
- + hochwertige Verarbeitung
- + ansprechendes Design
- externes Netzteil
- kein MIDI-Sync des LFO

CD TRACK 04



ter und Hüllkurven zum Einsatz, bieten sich beste Voraussetzungen, auch die leistungsfähigste Speaker-Spule einzudampfen: Dreht man etwa die Filterresonanz bis zum Anschlag und Cutoff auf ungefähr 9 Uhr, entwickeln die entstehenden Bass-Sounds ein unglaubliches Maß an Volumen und Druck, ohne auch nur im Geringsten matschig oder pappig zu klingen. Charakteristikbedingt nicht zur Selbstoszillation fähig, können hohe Resonanzeinstellungen das Filter zwar nicht zum Pfeifen bringen, der Sound wird aber auf unvergleichliche Art *angedickt*.

Die entsprechende HüllkurvenEinstellung sorgt nun für monströse Drones oder pumpende Groove-Bässe. Belässt man eine perkussive Hüllkurve und dreht Cutoff hoch, peitschen einem drahtige Sequencer-Sounds um die Ohren. Minimale Veränderungen der Hüllkurvenparameter oder Modulationsintensitäten können statische Sequencer-Lines aufs Interessanteste im Groove verändern. Auch wenn die Anzahl der Modulationsmöglichkeiten überschaubar ist, kann der SEMblance mit Hilfe seiner FM-Möglichkeiten recht experimentell klingen. Interessant und sehr überzeugend sind etwa seltsam britzelnde Flächen oder endlose Sweeps. Die Notch-Charakteristik des Filters ermöglicht mit Hilfe des LFOs und geringem Modulationshub feine Phasing-artige Schwebungen, welche vor allem streicherähnliche Flächen sehr breit und dank des voluminösen Grund-Sounds auch einstimmig sehr dicht klingen lassen.

Die Arbeit mit dem EXTERNAL-INPUT funktioniert ohne Probleme und bringt schöne Ergebnisse. Allerdings benötigt der SEMblance sehr hohe Signalpegel, sodass man ohne externe Vorverstärkung kaum auskommt. Der zweite External-In bietet Potenzial für komplexere Anwendungen, beispielsweise die Steuerung der Filter-Cutoff über die Accent-Spur eines externen Step-Sequenzers.

Fasziniert hat mich am SEMblance besonders eine gewisse Art von „genialer Einfachheit“ in seiner Sound-Charakteristik. Sie ermöglicht es, spontan „kleine“ und für sich allein eher unspektakuläre Sounds zu kreieren, welche absolut überzeugend klingen und perfekt sowohl in einen Mix als auch in einen musikalischen Kontext passen. Gleiches gilt auch für komplexere Sounds, die immer durchsetzungsfähig und prägnant klingen, einen Mix aber nicht überladen können. Es ist mir mit dem SEMblance oftmals deutlich schneller gelungen, den passenden und überzeugenden Sound zu finden als mit diversen voll speicherbaren Parametermonstern und 1.024 Presets. Und das zählt, oder?

Fazit

Der SEMblance überzeugt spontan durch seinen hervorragenden, analogen Grund-Sound und die absolut unkomplizierte Bedienung. Das Konzept ist stimmig: Purer HiEnd-Analog-Sound mit auf das Notwendigste reduzierter MIDI-Steuerung. Die mechanische Verarbeitung ist hervorragend, die Lösung mit Steckernetzteil hält allerdings nicht den ansonsten hohen Standard.

Ein paar Kleinigkeiten stehen auf der Meckerliste des Testers: Dreht man den Volume-Regler über die 3-Uhr-Stellung hinaus, enthält das Ausgangssignal einen relativ hohen Nebengeräuschanteil. Das ist aber in der Praxis kein echtes Problem, da der Ausgangspegel auch unterhalb der 3-Uhr-Stellung noch ausreichend hoch ist. Die schnörkellose Bedienung wäre noch angenehmer, wenn einige Regler eine Mittenrastrung hätten. Die Skalierung der Hüllkurvenparameter ist nicht optimal, was sich bei der Einstellung perkussiver Sounds leicht störend bemerkbar macht. Das sind jedoch Details, die das hervorragende Bild des SEMblance nicht trüben können.

Der SEMblance ist sicher kein Schnäppchen, was bei dem hohen technischen Aufwand auch nicht verwundert. Ein 30 Jahre altes SEM-Modul bewegt sich auf ähnlichem Preis-Niveau, und der SEMblance punktet eindeutig mit erweiterten Möglichkeiten, Zuverlässigkeit und problemlosem Service. Wer klassischen Analog-Sound in Vollendung liebt, sollte sich den SEMblance unbedingt anhören. ♪